

trügen gewährleisteten Minderheitsrechte gegen die Behandlung der Minderheiten, insbesondere der Deutschen in der Tschechoslowakei wendet. Sie soll in Genua verteilt werden. — Der Protest ist natürlich wertlos, denn der Völkerverbund ist ja lediglich ausführendes Organ der Entente.

Protest der litauischen Regierung gegen die Annexion Wilnas durch Polen.

London, 5. April. Die litauische Regierung hat der englischen Regierung eine Note überreichen lassen, in der sie gegen die Annexion Wilnas durch Polen protestiert.

Ausland.

Donaukonferenz.

Bukarest, 5. April. Die Donaukonferenz setzte gestern ihre Untersuchungen über die Donauschiffahrtsfrage fort. Die Delegierten der vertretenen Staaten legten Berichte vor, die ihre Ansichten enthielten. Dann wurde über eine telefonische Verbindung dem ganzen Lauf der Donau entlang von Ulm bis Braila verhandelt. Die funktentelegraphische Zentrale für den Donaulauf wird sich in Bukarest befinden.

Der französische Staatspräsident in Marokko.

Paris, 5. April. Präsident Millerand ist heute vormittag in Casablanca angekommen und vom Sultan begrüßt worden.

Amerikanische Heeresfragen.

Paris, 5. April. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Washington wird Präsident Harding, falls der Kongress wieder die Absicht hat, im Heeres- und Flottenbudget unter die von der Regierung angeforderten Personalzahlen herunterzugehen, Einspruch erheben. Die Regierung verlangt für die Armee 140 000 Mann und 13 000 Offiziere, für die Flotte ein ausreichendes Personal zur Besatzung der nach Durchführung des Abrüstungsprogramms noch übrig gebliebenen Schiffe.

Deutscher Reichstag.

Die Programmrede des neuen Reichsinnenministers.

Berlin, 3. April. Die Sitzung beginnt um 2 Uhr nachmittags. Der Gesetzentwurf wegen Heraussetzung der Unfallversicherungs-grenze für die Zwangsversicherung der Betriebsbeamten und der Seearbeitslosen von 40 000 auf 75 000 Mark wird in den sozialpolitischen Ausschuss verwiesen. Sodann wird der Initiativ-Antrag auf Aenderung des Gesetzes über die Ausbildung von Kriegsteilnehmern zum Richteramt nach kurzer Debatte nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. Es folgt die zweite Lesung des Etats des Reichsministeriums des Innern. Der Etat des Auswärtigen Amtes wird zurückgestellt, da Minister Rathenau am Erscheinen verhindert ist.

Minister Dr. Köster: Der Etat des Innern schließt mit 2400 Millionen ab. Davon entfallen auf indirekte oder direkte Kriegsfolgen wie die Schutzpolizei, Reichswasserschutz und Technische Nothilfe rund 2 Milliarden, sodas rund 400 Millionen für die weiteren Zwecke übrig bleiben. Von dieser Summe sind noch die Ausgaben für die rheinischen Besatzungsgebiete, für die ehemaligen Kadettenanstalten, die Kriegsgräberfürsorge, die Zentralnachweisbehörde, die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit usw. in Höhe von rund 300 Millionen Mark abzuziehen, sodas für Verwaltungs- und Kulturaufgaben nur etwa 120 Millionen Mark übrig bleiben. Sparmaßnahme ist nötig. Aber angesichts der ganzen Sachlage bei uns ist auch von einem besonderen Sparmaßnahmeministerium nichts zu erwarten. Das Reichsministerium des Innern ist für die Sparmaßnahmemaßnahmen in Frage kommende Instanz. Namentlich die Gesundheitspflege erfordert besondere Ausgaben und es werden noch Jahrzehnte vergehen, ehe wir die schweren Kriegsfolgen aus dem deutschen Volkstörper herausgebracht haben. Dazu drohen ständig neue Gefahren durch die Flüchtlinge aus dem Osten. Ehe das Volk nicht körperlich wiederhergestellt ist, kann es geistig, moralisch und politisch nicht gesunden. Hierzu gehört in erster Linie die Pflege der Jugend. Schon haben sich solche Jugendliche zusammengesetzt, um Tausende von un-sittlichen Schriften zu verbreiten. Dieser Geist unserer Jugend muß gepflegt werden. Er ist wichtiger für uns als neue Gesetzespara-graphen. Dazu muß auch die Sorge für den geistigen Arbeiter mehr vertieft werden. Der deutsche Journalist droht von Jahr zu Jahr immer mehr in Abhängigkeit vom Kapital zu kommen. Wir müssen erwägen, ob wir nicht diesem deutschen Journalisten geistlich helfen können. Dabei will ich zugleich der augenblicklichen Notlage der deutschen Presse gedenken. Das ist nicht nur eine Wirtschaftsfrage, sondern eine Frage, die den Aufbau des geistigen und politischen Deutschlands tief berührt. Ein weiterer Zusammenbruch und Ausfall von Dutzenden kleiner Zeitungen hätte nicht nur schlimme wirtschaftliche Folgen, sondern würde auch für unser gesamtes politisches Leben, sowie für den Aufbau unseres politischen Gemeinwesens von der größten Tragweite sein. Die breiten Schichten unseres Volkes sind schon durch kaiserlichen Erlaß seinerzeit zur Mitarbeit am öffentlichen Leben aufgerufen worden. Wenn die Rechte daher das parlamentarische Deutschland bekämpft, so bekämpft sie etwas, was schon unter der kaiserlichen Regierung beschlossene Sache war. Wir werden jedenfalls den deutschen Volksstaat verteidigen gegen rechts und links. Wir werden keine Gesinnungsschnüffel treiben und nicht kleinlich sein. Aber wir werden verlangen, daß der Beamte fest auf diesem Boden steht. Ohne Symbol ist kein Staat möglich. Möge auch die Rechte Respekt vor diesen Symbolen haben. Führen Sie eventuell den Kampf, aber in einer Form, die den Blick auf das Anstand nicht verliert. Tief bedauerlich ist es, wenn Auslandsdeutsche lieber Amerikaner werden wollen als die neuen deutschen Farben anerkennen. Auch wir wollen ein neues deutsches Nationalbewußtsein auf-wachsen lassen. Erfüllen wir den staatsrechtlichen Begriff des Reichs mit nationaler Verantwortung, mit republikanischem Staatsbewußt-sein und mit jenem demokratischen Nationalbewußtsein, dann werden wir werden, was wir sein müssen: nach außen eine Nation, nach innen ein Volk. (Beifall bei den Soz.)

Hg. Dr. Scheiber (Z.): Der Minister wolle seine Stellung erleichtern, wenn er sich bei seinen Gedanken über staatsrecht-liche Fragen, insbesondere seinen Beamten gegenüber größere Res-serve auferlegen würde. Redner erkennt an, daß trotz der Ausdeh-nung des Umfangs des Innenministeriums der Etat eine bemer-kenswerte Sparbarkeit aufweise. Die Tätigkeit der Abteilung für Siebelung erschöpflicher Flüchtlinge sei besonders dankenswert ge-wesen und es sei nur zu wünschen, daß die Länder und Gemeinden vom gleichen Gebot erfüllt würden. Die Frage des besetzten Ge-bietes ist eine gesamtdeutsche Angelegenheit und muß auch in Gesetz und Verwaltung so behandelt werden. Die Technische Nothilfe ist kein Ideal, sondern ein Notzustand. Wir wissen ihr aufrichtigen Dank und können hier keine Abstriche dulden. Ebenso begrüßen wir die Maßnahmen zur Seuchenbekämpfung, wie auch die Bestrebungen auf dem Gebiet der Jugendpflege. Auf die Filmzensur können wir nicht verzichten. Wir werden mit Ernst an eine Revision des Licht-spielgesetzes herantreten.

Hg. H. Mümm (D.N.): Wir wollen volle Freiheit der Ge-sinnung, auch der Monarchisten (Lärm links). Wie steht es mit dem Beamtenrecht? Der Masseneinwirkung landfremder Elemente muß vorgebeugt werden. Dagegen dürfen die Wolga- und Ukraine-deut-schen nicht an der Heimkehr verhindert werden. Zur Bekämpfung von Schund und Schmutz in Wort und Schrift ist bisher nichts ge-schehen. Die Auswüchse des Kinowesens schreien zum Himmel. Auf den Straßen Berlins sieht die Polizei dem Treiben der Dirnen und Zuhälter tatenlos zu. In Zeiten, wo die Franzosen uns das Meßer an die Kehle setzen, geht in Berlin ein französisches Stück nach dem andern über die Bühne, eines schamloser als das andere. Wo wer-den Werke von Schiller und Kleist noch aufgeführt? (Zuruf: Auf den Arbeiterbühnen!) Ich kenne diese Ausnahmen. Der Reichs-kunstkamrat sollte sich der elenden deutschen Briefmarken annehmen, die nach Neuruppiner Wilderbogen aussehen. Da hätte er genug zu tun. Warum wird nicht gegen die Schlemm- und Repplokalie vor-gegangen? (Zuruf von links: Ihre Freunde sind ja dagegen!) Ich hoffe, daß das kommende Gesetz gegen Schund und Schmutz sich nicht auf Lichtspiele beschränkt, sondern sich gegen alles wendet, was die Seele vergiftet. (Beifall rechts.)

Weiterberatung morgen 2 Uhr: Vorher Anfragen und dritte Lesung des Mantelgesetzes, Schluß 47 Uhr. (Aus Zweckmäßigkeits-gründen haben wir den Sitzungsbericht vom Dienstag vor dem Mon-tagbericht gebracht.)

Deutschland.

Die Streikführer in der Reichsgewerkschaft wieder gewählt.

Berlin, 5. April. Wie die Reichsgewerkschaft deutscher Eisen-bahnbeamten und -Anwärter mittelst, ergab die heute vorgenommene Neuwahl des Vorstands die Wiederwahl von Me n n e, Scharf-schwerdt und anderen an der Streikbewegung hervorragend beteilig-ten Führern, während diejenigen Mitglieder, die Segner des letzten Streiks der Reichsgewerkschaft waren, nicht wiedergewählt wurden.

Berlin, 6. April. Nach der Neuwahl des Vorstandes der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter hielt auf der Hauptversammlung der Reichs-gewerkschaft der wiedergewählte erste Vorsitzende, Menne, eine Rede, in der er der Regierung schärfste n K a m p f anlagte. Die Reichsgewerkschaft werde durch Kampf das erreichen, was ihr auf dem Verhandlungs-wege verweigert werden sollte. Er werde dafür sorgen, daß auch der Deutsche Beamtenbund seine bisherige Neutralität aufgeben und sich auf den Kampf einstellen werde. Tue der Beamtenbund das nicht, dann solle er zum Teufel ge-hen. Die Hauptversammlung wurde nach der Rede Mennes geschlossen. — Die Eisenbahner würden gut tun, sich diesen Herrn Menne einmal sehr genau anzusehen. Denn daß er nicht in ihrem Interesse tätig ist, erscheint uns so ziemlich sicher.

Reichstagung des deutschen Beamtenbundes.

Berlin, 5. April. Heute beginnt in Berlin die dritte Reichstagung des Deutschen Beamtenbundes. Es liegt ein Antrag vor, den Vorsitzenden der Reichsgewerkschaft Deut-scher Eisenbahnbeamten und -Anwärter, Menne, zum zweiten Vorsitzenden des Deutschen Beamtenbundes zu wählen. Ferner will der Bezirksverband Berlin des Reichsverbands der Post- und Telegrafistenbeamten einen Antrag einbringen, wonach der Deutsche Beamtenbund sich zu einem freigewerkschaftlichen Programm bekennen soll.

Eine bayerische Gesandtschaft für Stuttgart.

München, 5. April. In der Rede, die der Ministerprä-sident Graf Lerchenfeld heute im bayerischen Landtag ge-halten hat, kam er auch auf den Antrag der Regierung be-züglich der Errichtung einer Gesandtschaft in Stuttgart zu sprechen, wobei er sagte, was den Antrag betreffe, er-gäbe sich die Notwendigkeit eines vertrauensvollen Zusam-menwirkens der Länder von selbst und es empfehle sich die Errichtung einer eigenen bayerischen Gesandtschaft gerade in Württemberg, mit dem uns so viele Beziehungen ver-binden.

Ein Antrag im preussischen Abgeordnetenhaus gegen das Getreideumlageverfahren.

Berlin, 4. April. Wie die „Kreuzzeitung“ mittelst, haben im preussischen Landtag die Deutsche Volkspartei, das Zentrum und die Demokraten beantragt, das Staats-ministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, von einer weiteren Fortführung des in Kraft befindlichen Umlageverfahrens abzusehen, dage-gen umgehend mit den landwirtschaftlichen Organisations-ten in Beratung darüber zu treten, in welcher Weise die Sicherstellung der Getreideversorgung erreicht werden kann. Die wichtigste Maßnahme zur dauernden Sicher-stellung der Ernährung sei die Hebung der Erzeugung, die am sichersten auf der Grundlage freier Wirtschaft möglich sei. Das Blatt bemerkt dazu: Da die Deutsche nationale Volkspartei bereits vorher einen Antrag auf Einführung der freien Wirtschaft gestellt hat, so ist jetzt wenigstens in

Preußen die Einheitsfront der bürgerlichen Parteien für die Beseitigung des Umlageverfahrens hergestellt.

Der 1. Mai und 9. November gesetzliche Feiertage in Sachsen.

Dresden, 5. April. Der Landtag nahm heute nach er-regter Aussprache den von der Regierung vorgelegten Ge-setzentwurf über die Schaffung neuer Feiertage in dritter Lesung mit 49 Stimmen der drei Linksparteien gegen 45 bürgerliche Stimmen an. 2 bürgerliche Abgeordnete fehl-ten. Darnach gelten von jetzt ab der 1. Mai und der 9. November in Sachsen als gesetzliche Feiertage.

Vertagung des Falls Hermes.

Berlin, 5. April. Der Untersuchungsausschuss im Falle Hermes vertagte sich heute bis zum 1. Mai.

Frankfurter Messe.

Bemerkenswerte Erklärungen des Reichsvertreters und des preussischen Handelsministers.

Frankfurt a. M., 5. April. Der anlässlich der Frankfurter Früh-jahrmesse im Palmengarten veranstaltete ausländische Gesellschafts-abend wurde durch eine Ansprache des Stadtrats L a n d m a n n ein-geleitet, der auf den Aufschwung hinwies, den die Frankfurter inter-nationalen Messen genommen haben. Aus allen Teilen Europas seien die Freunde der Frankfurter Messe hergekommen. Für die weitere Entwicklung der Frankfurter Messe sei aber von besonderer Bedeu-tung die Frage, was in Genua geschehen werde. Das deutsche Wirt-schaftsleben könne nicht jahrelang als Spielball internationalen Spe-kulanten dienen. Es werde in der Welt erst dann Ruhe geben, wenn dem deutschen Volk die Möglichkeit gelassen würde, seine Wäh-rung und seine Wirtschaft in Ordnung zu bringen. — Ministerial-dirktor v. S c h ö n e b e r g erklärte namens des Reichswirtschaftsmini-sters, daß dieser lebhaft bedauere habe, infolge der Vorarbeiten für Genua am Erscheinen verhindert zu sein. An Arbeitswilligkeit fehle es nicht im deutschen Volk. Das hätten die Messenlande wieder deut-lich vor Augen geführt. Die Liebe zur Arbeit liege im deutschen Charakter, aber zur freien, d. h. zur freiwillig übernommenen und geleisteten Arbeit. Andere Arbeit habe keinen sittlichen Wert. Auch die Reparationsarbeit würde freiwillig geleistet. Deutschland fühle sich verpflichtet, am Wiederaufbau der Welt mitzuarbeiten, jedoch dürften uns die Früchte unserer Arbeit nicht verloren gehen, sonst leide nicht nur unsere Wirtschaft, sondern, was noch schlimmer sei, auch unsere Kultur. Auch in der Kultur beständen internationale Zusammenhänge. Der erwähnte Nachteil würde daher auch zur Schäbigung der Kultur anderer Nationen führen. Auch die kulturelle Arbeit bedürfe der Freiheit. Um die noch herrschenden Habsgefühle zu beseitigen, müsse man sich gegenseitig kennen lernen. Dazu müsse man aber zusammenkommen, und hierin liege die große Bedeutung der Messen. Der Redner schloß im Hinblick auf Genua mit dem Wunsch, daß der Haß dieser Konferenz fern liege und guter Willen alle be-seelen möge, die dort hinkommen. — Der preussische Handelsminister S t e r n i n g erklärte, die Konzentration der Kräfte auf der Messenaus-stellung sei bis zur höchsten Potenz geboten. Was man auf der Frankfurter Messe sehe, sei Qualitätsarbeit. Ueber die überaus zahl-reich erschienenen Ausländer müsse man sich besonders freuen, weil sie Gelegenheit hätten, nicht nur die Messe zu besuchen, sondern auch zu sehen, daß wir ein Kulturvolk und nicht ein Volk von Barbaren seien. Auf die Genuaer Konferenz übergehend, sagte der Redner, daß sie nicht bringen werde, was wir erhofften. Sie werde aber den deutschen Delegierten Gelegenheit geben, erneut klar zu machen, daß ohne tätige Mitarbeit Deutschlands der Wiederaufbau Europas nicht erfolgen könne. Es stände um alle Gebiete, die der Krieg verwüstet habe, besser, wenn die deutsche Arbeit besser gewürdigt würde. Man habe uns am Wiederaufbau behindert durch den Friedensvertrag, den wir, wie wir wüßten, nicht erfüllen könnten. Jedenfalls aber hätten wir den guten Willen gezeigt. Deutschland wolle seine Kraft ein-setzen, um das während des Krieges verwüstete Gut wieder aufzu-richten, damit der Haß von unseren Grenzen genommen werde. Aber man müsse auch sagen, daß alle von Deutschland losgerissenen Ge-biete nur eine Sehnsucht kannten, nämlich die, mit dem deutschen Vaterland wieder vereinigt zu werden. Das Gefühl der Einheit sei noch niemals so ausgeprägt gewesen, wie in diesem Augenblick der höchsten Not. — Direktor M o d l i n g e r vom Messeamt machte dar-auf aufmerksam, daß die Messe in der Hamburg-Amerika-Linie einen Verbändeten gefunden habe, mit dem man auf dem Gebiet der Wer-bung im In- und Auslande zusammenarbeiten würde mit dem ge-meinsamen Ziel der Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft. — Direktor S u t t e r vom Messeamt sagte, daß die Messen die Mission hätten, sich die Völker finden und verstehen zu lassen. Auch wenn man guter Deutscher sei, dürfe man nicht vergessen, daß mit den Grenzen des Vaterlandes die Welt nicht ihr Ende habe. — Gegen den Schluß der anregend verlaufenen Veranstaltung sprach u. a. noch Regierungsrat S t e k e t e e s, der namens der holländischen Regie-rung in herzlichen Worten die Bedeutung der Frankfurter Messe würdigte.

Ein Landesvertreter.

Berlin, 6. April. Der verhaftete Freiherr v. L e o p r e c h t i n g wird, wie das „Tageblatt“ hört, beschuldigt, Material über die Ein-wohnernwehren der Entente ausgeliefert zu haben.

6facher Mord.

München, 5. April. Gestern nacht wurde in einem An-wesen in Wangen bei Schrobenhausen eine sechs-köpfige Bauernfamilie, bestehend aus M a n n, F r a u und vier K i n d e r n, ermordet aufgefunden. Der Täter ist noch unbekannt. Es steht noch nicht fest, ob Raubmord vorliegt.

Eisenbahnunglück.

Hagen, 5. April. Heute vormittag um 8 Uhr fuhr ein Personenzug zwischen Kassel und Hagen in die Arbeiter-kolonie eines Unternehmers, der die Gleisarbeiten vor-nahm. Von der 30 Mann starken Kolonne wurden 8 Mann vom Zuge erfasst, überfahren und sofort getötet. Einige Personen wurden leicht verletzt.

lichen Parteien für hergestellt.

Religiöse Feiertage

ahn heute nach erung vorgelegten Gesparteiene gegen 45 Abgeordnete seht. 1. Mai und der 9. Feiertage.

Hermes.

uch im Falle Hermes

ertrerees und des

der Frankfurter Früh- ländliche Gesellschafts- Landmann ein- die Frankfurter inter- Teilen Europas seien men. Für die weitere von besonderer Bedeu- de. Das deutsche Wirt- internationalen Spe- erst dann Ruhe geben, sen würde, keine Wäh- rungen. — Ministerials Reichswirtschaftsmin- ge der Vorarbeiten für Arbeitswilligkeit fehle Messstände wieder deut- liege in deutschen ig übernommenen und sittlichen Wert. Auch let. Deutschland fühle miquararbeiten, jedoch t verloren gehen, sonst as noch schlimmer sei, ständen internationale ürde daher auch zur en. Auch die kulturelle schenden Maßgebende zu enen. Dazu müsse man große Bedeutung be- uenna mit dem Wunsch, o guter Willen alle be- stische Handelsminister ste auf der Messenaus- n. Was man auf der leber die überaus zahl- onders freuen, weil befaßten, sondern auch n Volk von Barbaren e, sagte der Redner, daß Sie werde aber den ut klar zu machen, daß raufbau Europas nicht die der Krieg verwirrt gewürdigt würde. Man Friedensvertrag, den Zedenfalls aber hätten wolle seine Kraft ein- tete Gut wieder aufzu- genommen werde. Aber land losgerissenen Ge- die, mit dem deutschen Gefühl der Einheit sel diesem Augenblick der n Messenamt machte dar- arg-Amerika-Linie einen f dem Gebiete der Wer- würde mit dem ge- deutlichen Wirtschaft. — die Messen die Mission zu lassen. Auch wenn vergessen, daß mit den Ende habe. — Gegen altung sprach u. a. noch der holländischen Regie- der Frankfurter Messe

er. v. Leoprechting Material über die Ein- anen.

wurde in einem An- eine sechsköpfige, Frau und vier Der Täter ist noch Raubmord vorliegt.

um 8 Uhr fuhr ein gen in die Arbeiter- Gleisarbeiten vor- me wurden 8 Mann fort getötet. Einige

Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. April 1922.

Zum Kirchenkonzert am Palmsonntag.

Für das diesjährige Frühjahrskonzert hat der Leiter des Kirchengesangsvereins wiederum Bachkantaten gewählt. Nach dem großen Erfolg, den das Herbstkonzert gefunden hat, ist das nicht verwunderlich, zumal kein Künstler noch jemals so ergreifende Empfindungen für den Passionsgedanken gefunden hat, wie J. S. Bach. Ihm war der Gedanke an den Tod nicht erschreckend, eher verkärend und erfreulich. Und die Todessehnsucht lebt in seinen Werken als Bild seiner Zeit und als Aeußerung tiefster Frömmigkeit und mystischer Versenkung in Gott und den Opfertob Christi. So stehen die Kantaten, die diesmal am Palmsonntag in der Kirche hier ausgeführt werden, vielleicht innerlich noch höher als die vom letzten Advent. Sie geben wiederum einen Auschnitt aus der Reichhaltigkeit der damaligen Sonntagsmusik. Eine (4) ist eine große Chorantate, eine weist einen reich figurierten Choralsatz auf (2), eine ist für mehrere Einzelstimmen (1), und eine nur für eine Bassstimme (2) geschrieben, je nach den Mitteln, die dem Kantor für seine Gottesdienste zur Verfügung standen. Sehr reich ist besonders die verschiedene Behandlung des Chorals und die Erschöpfung der Möglichkeiten, die ebene Melodie des alten Chorals für die Kunstmusik denkbar zu machen. Alle 4 Stücke haben einen einfach stimmig gehaltenen Schlusschoral; bei zweien der Kantaten (1 und 3) singt ein kleiner Chor zu der Einzelstimme den passenden Choral als feste Gesangsgrundlage; bei einer Bearbeitung (4) liegt der Choral im Bass, der von der Sopraune unterstützt wird, während die andern Stimmen und das Orchester die aus den Choralseiten gebildete kunstvolle Begleitung singen. Bei der letzten (4) Kantate gar ist der Choral als frommes Bild des häuslichen Abendsegens mit dem Lied „Ach bleib bei uns“ gedacht, während eine kniegeige weltverloren dazu eine eigene Melodie spielt. Alle 4 Stücke sind aus der reifsten Zeit Bachs, zwischen 1720 und 1735 entstanden. 3 davon sind auch für Calw völlige Neuheit, und eines (2) erlebt sogar bei uns in Württemberg seine erste Aufführung. Wir beginnen mit der auf Palmsonntag 1729 komponierten Kantate: „Sehet, wir gehn hinauf gen Jerusalem“. Ein Stück davon ist schöner als das andere, Höhepunkte sind die beiden großen Arien für Alt und Bass („Es ist vollbracht“), je mit Begleitung eines Soloinstrumentes. Ein besonders eigenartig und klug schön gesetzter Choral schließt. Den Passionsgedanken setzt fort das von Max Meyer für Streichorchester gesetzte Chorvorspiel „O Mensch, bewein dein Sünde groß“. Berufene Kenner haben dieses Stück für eines der schönsten in der ganzen Musikliteratur überhaupt erklärt. In der nun folgenden Kantate „Ach Herr mich armen Sünder“, die durchweg ersten Inhalts ist, sei auf die besondere musikalische Behandlung der verschiedenen Zeilen des 1. Chors hingewiesen. Der Bass singt den Choral, während die übrigen Stimmen den aus der Choralseite gebildeten Kontrapunkt abgeben. Eine in Form und Stil großartige Baharie stellt dem Sänger bedeutende Aufgaben, die sich beinahe noch steigern in der Kantate: „Der Friede sei mit dir“. Nur vor der Orgel und einer Solovioline begleitet singt die Bassstimme diese aus Rezitativ und einer Arie bestehende Kantate, deren Hauptplatz, die Arie, durch den Choral „Welt ade, ich bin dein müde“ eine besondere Bedeutung gewinnt. Der Schluss führt in die Erzählung des Ostermontags-evangeliums, nach welcher der Auferstandene seinen Jüngern gegen Abend begegnet und sich ihnen offenbart. Musikalisch erinnert der Eingang lebhaft an den großen Schlusschor der Matthäuspassion. Wir sehen uns mit Tränen nieder“. Die Abendstimmung, das Niederhinken der Dunkelheit, zunächst das wehmütige, dann im Mittelfeld das drängende Bitten der Jünger „Bleib bei uns“ sind hier ungemein charakteristisch und eindringlich wiedergegeben. Nach einer besonders schönen Altarie folgt der Abendsegenschoral „Ach bleib bei uns Herr Jesu Christ“, eine musikalische Schilderung der Abendandacht aus Bachs eigenem Haus.

Der Kirchengesangsverein hat das Glück gehabt, zwei erstklassige Sänger zum Konzert zu gewinnen. Frä. Meta Diefel und Herrn Alfred Paulus aus Stuttgart. Freilich sind nur wirklich große Künstler in Können und Empfindung einer Aufgabe gewachsen, wie

sie ihnen hier gestellt ist. Sodann haben wir mit dem Orchester einen Anschluß gefunden, der es ermöglicht, mit den Konzerten wie seither fortzufahren. Ein Liebhaberorchester in Pforzheim hat sich bereit erklärt, in Calw auszuhelfen und uns fehlende Instrumente zu stellen. Wir können für diese Beihilfe nicht dankbar genug sein. So wie heute die Verhältnisse liegen, würde die Ausführung größerer Werke kirchlicher oder weltlicher Kunst nachgerade unmöglich, da die Kosten für die notwendigen Orchesterkräfte unerschwingliche sind. Um so schöner ist es, wenn in der jetzigen schweren Zeit kunstbegeisterter Musikfreunde sich finden, die uns helfen, die alte Tradition des Calmer Musiklebens hochzuhalten und des Welllaufs Elend und Sorgen vergessen zu machen. Hinzugefügt mag aber werden, daß auch unter den diesmaligen günstigen Verhältnissen die Konzerte zum jetzigen Eintrittspreis nur dann möglich sind, wenn die Kirche wirklich gefüllt ist. Wir rechnen daher auf zahlreichen Besuch aus Stadt und Land, der besonders den Konfirmanden als ein würdiger und eindrucksvoller Ausklang ihrer Feier zu empfehlen ist. Die Eintrittskarten berechnen sich zum Besuch der Hauptprobe am Sonntag nachmittags 4 Uhr.

Viehverkehr und Fleischpreise.

Dem südd. Korresp.-Büro wird von zuständiger Seite mitgeteilt: Zweifellos trägt das Aufstreben nichtwürttembergischer zahlungsträger Käufer auf den württ. Märkten zur Steigerung der Nachfrage und damit neben einer Reihe anderer Ursachen zur Erhöhung der Vieh- und Fleischpreise bei. Die württ. Regierung kann aber nach der Rechtslage die fremden Händler nicht von den Märkten ausschließen. Ein neuerlicher Versuch, die Zustimmung des Reichsernährungsministeriums zu Ausfuhrbeschränkungen zu erreichen, ist trotz nachdrücklicher Vertretung erfolglos geblieben, da ein besonderer Notstand für Württemberg angeht, der zum Teil erheblich höheren Preise in anderen Teilen des Reiches nicht anerkannt worden ist. Trotz dieser Ablehnung hat die württ. Regierung ihre Bemühungen, wenigstens für gewisse Viehgattungen eine Beschränkung der Ausfuhr zu erreichen, mit allem Nachdruck fortgesetzt, ist aber hiemit bis jetzt in Berlin nicht durchgedrungen. Die Bemühungen gehen weiter Gegenüber den Pressemitteilungen, als ob in Bayern im Gegenfall zu Württemberg eine Ausfuhrbeschränkung für Vieh bestünde, wird darauf hingewiesen, daß eine solche Beschränkung in Bayern nicht besteht. Bei den in der Presse mitgeteilten billigen Fleischpreisen eines Berliner Warenhauses soll es sich nach den angestellten Erhebungen lediglich um einen kleinen, von einer Wurstwarenfabrik abgesetzten Gelegenheitsposten gehandelt haben.

Der Landesverband

der nichtberufsmäßigen Ortsfeuerbeamten. Hielt am Sonntag, den 26. März, in Stuttgart programmäßig seine Landesversammlung ab. Als Vertreter des Landesfinanzamts war Herr Regierungsrat Sauer anwesend. Den Verhandlungen ist zu entnehmen, daß erledigte Ortsfeuerämter vorerst nicht mehr besetzt werden sollen und daß aber die Beförderungen der Ortsfeuerbeamten, welche gegenwärtig die Friedenssätze um nur 150 % übersteigen, in aller nächster Zeit und rückwirkend ab 1. April 1921 den heutigen Verhältnissen und der wirtschaftlichen Lage entsprechend neu geregelt werden, einstweilen aber sollen Abschlagszahlungen in Aussicht liegen. Der Organisation gehören 46 Oberamtsbezirke an.

Deutscher Bauerntag 1922.

(EGB) Ulm, 4. April. Der Deutsche Bauerntag in der alten Reichsstadt Ulm wird umrahmt sein von der Süddeutschen Ausstellung für Landwirtschaft und Gewerbe. Sie umfaßt alle Arten landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, landwirtschaftlicher Betriebsmittel, landwirtschaftliche Erzeugnisse aller Art, Kleintierzucht, die Erzeugnisse des Handwerks, ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege, ländliche Frauenbewegung, ländliches Bauwesen, Meliorationswesen, landwirtschaftliches Versicherungswesen, landwirtschaftliches Genossenschafts- und Vereinswesen. An allen Ausstellungstagen finden sportliche Vorführungen statt, darunter das alte Ulmer Fischenstechen auf der Donau. Eine Schau süddeutscher Trachten ist in

Vorbereitung. — Die Hauptversammlung für Männer und Frauen findet am Sonntag den 21. Mai statt. Der Bauerntag wird mit einem Festgottesdienst in allen Kirchen von Ulm und Neu-Ulm eingeleitet. In die Tagung schließt sich eine landwirtschaftliche Studienreise durch das württembergische und bayerische Allgäu an, um die Vertreter besonders der norddeutschen Wirtschaften mit den Hochgebieten der süddeutschen Milch- und Käsewirtschaften bekannt zu machen.

(EGB) Dehringen, 5. April. Eine Fahrt im Expresszugtempo machten mittags sechs Güterwagen, die sich bei Neuenstein vom Zug losgerissen hatten. Es war nicht möglich, die Ausreißer hier zum Stehen zu bringen und so sausten sie mit unheimlicher Geschwindigkeit durch die Station Dehringen, nahmen die Steigung beim Galgenberg und setzten ihre Fahrt bis Brehfeld fort, wo sie durch Bremsflöße und Einwurf von Schotter auf die Schienen angehalten werden konnten. Zum Glück war um die Zeit kein Zug in entgegengesetzter Richtung fällig.

(EGB) Von der bayerischen Grenze, 5. April. In Borschenbach brach ein Fuchs in einen Hühnerstall ein und tötete 20 Hühner, von denen er 10 versteckte. Sie konnten wieder gefunden werden, doch dürfte der dem Landwirt entstandene Schaden 4000 M. erreichen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaftl.

Der Kurs der Reichsmark.

* Der Dollar steht heute auf 316 M., der Schweizer Franken auf 61,56 M.

Freie Holzboerse.

(EGB) Stuttgart, 5. April. Der Verlauf der sehr stark besuchten Holzboerse vom 3. April läßt auf eine gewisse Stagnation in der Entwicklung der Marktlage schließen. Es zeigt sich, daß sich die nach oben gerichteten Preisstößen der Verkäufer nur noch schwer und vereinzelt durchsetzen konnten. So kam es namentlich in Bremsholz, das ebenfalls stark begehrt wie angeboten wurde, nur teilweise zu Absatz. Ähnlich lag der Markt im Papierholz. Ueberwiegend gefragt waren Bretter, Dielen, Auslandsbohlen und Bauholz. Dagegen überlag das Angebot in Eichen und Buchen, rund und geschnitten. Eichen war Nadelstammholz mehr angeboten. Die nächste Boerse findet am Dienstag, den 18. April, vormittags 11—1 Uhr in Stuttgart im Vorjahn des Hotels „König von Württemberg“ (Bürgermuseum), Langenstraße 4 B statt.

Märkte.

(EGB) Stuttgart, 4. April. Dem Dienstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 73 Ochsen, 26 Bullen, 180 Jungbullen, 273 Jungriinder, 255 Kühe, 380 Kälber, 824 Schweine, 34 Schafe, 3 Ziegen. Unverkauft blieben: 10 Ochsen, 6 Jungriinder, 16 Schweine. Schloß wurde aus 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. Qual. 2250—2300 2. Qual. 1700—2000; Bullen 1. Qual. 2000—2150, 2. Qual. 1700—1950, Jungriinder 1. Qual. 2200 bis 2400, 2. Qual. 1900—2150, 3. Qual. 1550—1800; Kühe 1. Qual. 1550—1800, 2. Qual. 1300—1400, 3. Qual. 900—1100; Kälber 1. Qual. 2250—2400, 2. Qual. 2000—2150, 3. Qual. 1800—1900; Schweine 1. Qual. 2750—2850, 2. Qual. 2550—2650, 3. Qual. 2350—2450 M. Verlauf des Marktes: mäßig belebt. — Vom Berliner Markt waren 29 Ochsen und Jungriinder zugeführt, die über Notiz gehandelt wurden.

(EGB) Langenau, 5. April. Dem Frühjahrs-Farrenmarkt waren 24 Farren, 26 Farrenläber, 4 Kühe, 32 Kalbeln und 42 Jungriinder, insgesamt 128 Stück zugeführt. Infolge des schlechten Wetters war der Zutrieb gering, der Handel flau. Niederster und höchster Preis bei Farren 28 200 bis 33 000 M., bei Farrenläbern 6000 bis 18 000 Mark, bei Kühen 25 000 Mark, bei Kalbeln 11 000—32 000 M. und bei Jungriindern 8 500—12 020 M.

Die örtlichen Kleinhandelsbetriebe dürfen selbstverständlich nicht an den Berleins- und Großhandelsbetriebe gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungen in Betracht kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seitzmann, Calw. Druck und Verlag der W. Celschöder'schen Buchdruckerei, Calw.

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johannes van Dwall.

Das Interesse aller dieser Herren an dem Pärchen war offenbar größer, als ihre Furcht vor einem kleinen Standal. Sie schienen entschlossen zu sein, dasselbe nicht aus den Augen zu verlieren, sie verließen deshalb hinter ihnen den Saal und traten in den Vorraum der Garderobe.

Sie postierten sich sogar vor die Türe der Garderobe, um die Rückkehr der Beiden abzuwarten.

Ihre Geduld wurde auf keine allzu große Probe gestellt, denn kaum eine Minute hernach erschien das Mönchlein schon wieder mit der grauen Schwester am Arme, welche den schwarzen Fächer ängstlich vor die dicke Maste hielt, als wäre ihr diese noch nicht Schutz genug. Mit derselben steifen Haltung ging sie schweigend neben dem Vater her. Beide betraten, gefolgt von jenen Spähern, wieder den Ballsaal und tauchten in das Gewühl.

„Hundert Louisdor gegen einen Neugroschen — sie ist es, Bärenhof!“ sprach dieselbe Stimme von vorhin herausfordernd.

„Gut — ich halte die Wette. — Es ist nicht möglich, daß sie es wagt, und wäre sie zehnmal so liebste, als sie es wirklich ist,“ war die bestimmte Erwiderung.

„Aber zum Teufel, Bennis — warum kommt ihr nun doch wieder hier herein?“ ränionierte der Rittmeister leise und trat dicht an jenen heran. In demselben Augenblicke fühlte er etwas Hartes in seiner Hand.

„Ein Glück, daß Du kommst, Max,“ erwiderte der Mönch in Hast. — „Ich war wie auf Kohlen. — Dies hier ist der Schlüssel von Loge fünf. Ich bitte Dich, Max, — es ist wirklich hier Gefahr im Verzuge. Frage nicht und wundere Dich über nichts, — morgen erkläre ich Dir alles. . . . Sage zu der Garderobefrau: „Loge fünf“, und gib ihr diesen Schlüssel. Alles andere macht sich dann

von selbst. — Ich rechne fest auf Deine Freundschaft. . . eile und schweige!“

Des Mönchleins Stimme klang so ernst und bittend, — man hörte ordentlich die Angst heraus, welche er empfand, und so begab sich denn der Rittmeister ohne Säumen noch einmal nach der Garderobe hinüber und tat dort, wie ihm geheißen worden.

Eine graue Dame erfaßte sogleich seinen Arm, ganz wie Eva gekleidet, aber eine fremde Stimme war es, die ihm in das Ohr raunte:

„Wenn Sie ein Kavaller sind, so begleiten Sie mich zu meinem Wagen, mein Herr.“

„Gewiß, meine schöne Unbekannte,“ erwiderte der Rittmeister ganz verblüfft, welcher sich voram wie in einem Zauberkübel, wo er irgend eine schöne Prinzessin entführen sollte, ohne daß er eine Ahnung davon hatte, daß jene da eine wirkliche Prinzessin war.

„Aber Sie können doch nicht in dieser leichten Bekleidung bei dieser Hundekälte nach Hause fahren. Darf ich Ihnen meinen Mantel anbieten?“ . . . sprach er galant.

„Ich danke Ihnen,“ erwiderte jene bebende Stimme so leise wie ein Hauch.

In diesem Momente erschien in Hast ein Bedienter mit Pelz und Shawl, die Dame hüllte sich hinein so schnell wie möglich, mit zitternden Händen, und der Rittmeister, nachdem er in Eile noch seinen Mantel umgeworfen hatte, führte sie hinaus.

„Einen Wagen!“ befahl er dem Portier.

„Wohin wünschen Sie zu fahren, Madame?“ — fragte Eschenhardt dienstfertig.

„Nach der Burgstraße, Ecke der langen Straße,“ — flüsterte die Stimme, kaum vernehmbar.

Der Wagen fuhr vor und der Rittmeister hob seine Schutzbefehle hinein. „Burgstraße,“ befahl er und setzte seinen Fuß auf den Tritt, um ihr zu folgen, aber mit einer gebieterischen Handbewegung schenkte sie ihn zurück.

„Ich bitte, mein Herr! . . . Ich finde meinen ferneren Weg allein — meinen Dank indes!“ sprach sie hastig und erregt.

Der Schlag wurde zugeworfen, der Wagen fuhr davon und brummend und kopfschüttelnd trat der so kurz Abgefertigte in die Vorhalle zurück.

„Bin ich also der Elefant mal wieder,“ knurrte er hinter der dichten Maste ärgerlich, dann ging er in die Garderobe zurück, um Mantel und Hut wieder abzulegen.

„Wer war die Dame?“ fragte er die Frau da drinnen und ließ ein Geldstück in ihre Hand gleiten.

„Ich weiß es mit dem besten Willen nicht zu sagen, mein Herr,“ entgegnete jene. „Sie hat nicht einen Augenblick die Maste abgelegt. Wahrscheinlich aber war es was sehr Bornehmes. . . . D. mein Herr, so etwas verirrt sich auch bisweilen hieher.“

„Was Bornehmes? . . . Au — eine alte, häßliche Schachtel wahrscheinlich!“ brummte der Rittmeister zornig und begab sich wieder in den Saal, mit der Absicht, Aufklärungen zu verlangen.

Mittlerweile hatte sich dort drinnen folgendes ereignet: Von jenen Verschworenen hartnäckig verfolgt, hatten sich der Mönch und seine graue Schwester wieder in den Strudel der Masken begeben. Steifen Rückens und hoch getragenen Hauptes, sahen und ohne ein Wort zu sprechen, den Kopf versteckt hinter dem großen Fächer, schritt die letztere neben dem Kapuziner her und eine jede spöttische Bemerkung, welche man ihr zuwarf, schloß sie heftig zu erschrecken und in Verwirrung zu bringen. — Mehrere Male dabei streifte sie mit unerkennbarer Abficht dicht an dem Kammerherrn und seiner Dame vorüber, und jedesmal flüsterte sie dem einen oder dem andern Teile etwas zu, was jene aus ihrem süßen Geplauder heftig aufschrecken ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Vordrucke zur Anmeldung von
Schulzinsen und Kapitaleinkommen
für die Einkommensteuererklärung 1921 können hier
abgeholt werden. Rückgabe der ausgefüllten Vordrucke
bis spätestens 15. April ds. Js.
Calw, den 5. April 1922.
Steuerratschreiberei: Schälich.

**Reichsbund der Kriegsbeschädigten
Kriegsteilnehmer und
Kriegerhinterbliebenen
Ortsgruppe Calw.**

Samstag, den 8. April, abends 8 Uhr, findet bei
Kamerad Welz früher Brauerei Dreiß, unsere

General-Versammlung

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht. 2. Kassenbericht.
3. Neuwahlen. 4. Verschiedenes.
Die Mitglieder werden ersucht zahlreich zu erscheinen.
Vorstand: G. Bayer.

Landw. Bezirksverein Calw.

- Auf Lager sind:
- Rohklee, Kainit fein gemahl., Futtermehl ohne Sach, Delkuchenmehl ohne Sach, Koch- und Viehfalz, Saatwicken.
 - Rohklee, Kleegrassamen (Calwer Mischung), Mohlsamen (Hohenheimer Original), Angerjen, amen.
- Ausgabe Mittwochs und Samstags
in unserem Lagerhaus am Bahnhof.
Geschäftsstelle. Fernspr. Nr. 96.

Calw, den 5. April 1922.
Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Unsere liebe, treue, sorgige Mutter, Großmutter und Tante
Emilie Schnaufer Ww.
geb. Schnauer
ist heute Nachmittag nach kurzer Krankheit
sanft eingeschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Julie Laquay Ww., geb. Schnaufer,
mit Söhnen, Stuttgart;
Carl Schnaufer mit Familie;
Heinrich Schnaufer mit Frau,
Stuttgart.
Beerdigung Freitag Nachmittag 3 Uhr.

Frisch eingetroffen:
prima
Mais, Maismehl,
prima 75 % ige
Zuckermelasse
für Pferde und Vieh.
Gebrüder Schlanderer,
Unterreichenbach.

Eil-Besuchsanzeige!
Wichtig für Anwesenbesitzer!

In den nächsten Tagen weist einer unserer durch-
aus sachgewandten Vertreter in heisser Eile und
wird die Besichtigung verkäuflicher Objekte ganz gleich
weicher Art völlig kostenlos vornehmen. Benutzen Sie
diese günstige Gelegenheit und schreiben Sie sofort
an die unbekannteste Maklerfirma

**Immobilien-Verwertungs-Gesellschaft
Fischer & Co.** eingetragen. Handelsfirma
München, Prichlmayerstr. 10, Fernsprecher 51519
Streng reelles Unternehmen! Hervorragende Ver-
kaufserfolge! Diskrete Behandlung! Abschätzung
und Steuerberatung!

Zur Stockholzgewinnung empfiehlt
Spreng-Stoffe und -Papier, Zündschnüre
Berhard Paulus, Bad Liebenzell, Fernsprecher 15.

Zu jeder Jahreszeit wird es bei
Jung und Alt gern gesehen, wenn
als erfrischende
Nachspeise
ein

**Oetker
Pudding**

auf den Tisch
kommt. Mit frischen
gekochten oder eingemachten
Früchten, mit Rhabarber oder
mit Fruchtsaft angerichtet, ist
dies zugleich eine nahrhafte und gesunde Speise.
Der besondere Zusatz von knochenbildenden
Salzen in Dr. Oetker's Puddingpulver macht
diese zu einem hervorragenden Nahrungsmittel für
heranwachsende Kinder, und sollte diesen so
oft als möglich vorgesetzt werden.



Dr. Oetker's Puddingpulver
kommen niemals lose, sondern nur in Original-
paketen mit der Schutzmarke
„Oetker's Hellskopf“
in den Handel.



Forstamt Hirsau.
**Nadelstamm-
Holz-Verkauf.**

Am Mittwoch, 12. April
1922 nachmittags 4 Uhr
im „Röhl“ in Hirsau
aus Staatswald Erlenbühl,
Reulhof, Kirchengweg, Lann,
Heuweg, Lärwengarten,
Förchen, Kirchhaide, Mühl-
rain, Wils, 2 mi smald,
Neubömen, Feuerholz,
Stöckhan, Ob. Hölgrund
1060 Fo.: Langh. Fm: 204
l., 406 ll., 360 ill., 163 IV.,
39 V. Kl. Sägh. Fm: 75 l.,
73 ll., 11 ill. Kl. 682 Sa:
Langh. Fm: 72 l., 135 ll.,
174 ill., 86 IV., 59 V., 4 VI.
Kl. Sägh. Fm: 29 l., 26 ll.,
6 ill. Kl. Losverzeichnisse
von der Forstdirektion W.
J. H. Stuttgart.

30 000 Mark
sucht
gegen gute Bürgschaft
anzunehmen.
Gest. Angeb. unt. N. R. 80
an die Weichsäkt ds. Bl.

Glänzt im Nu
Pilo
Schuhputz
Erhält die Schuh

Zur Saat

- Rohklee (dreiflächeriger Klee), Luzerne (ewiger Klee), Gelbklee (Hopfenklee), Bapardklee (schwed. Klee), Lymothie (Fruyschwanz), Grassamenmischungen, Wicken, Kunkelrüben (Kirche's Soest), Gartenamen aller Art (Kleearten und Lymothie sind feinsten)

empfehlen in bester Qualität
Otto Jung.

Calw.
Im Wege der
Zwangsvollstreckung
versteigere ich am Samstag,
den 8. April, vorm. 10 Uhr
vor meiner Kanzlei, Salz-
gasse 62 gegen bare Be-
zahlung:
16/10 Cigaretten à 150.—
40/10 Zigaretten à 40.—
Gerichtsvollzieher v. Amts-
gericht Calw: Döngemach.

Frische
Cabliou
ohne Kops,
empfehlen
Pfannkuch & Co.

Dienstboten-Gesetze
haben
in unserem
Blatte (da ja der
größte Teil der Auf-
lage Verbreitung
auf d. Lande
findet)
gewünschten E. S. g!

Private

Drucksachen aller Art,
wie: Verlobungs- und
Vermählungsanzeigen,
Geburtsanzeigen, Tisch-
karten, Speisefolgen,
Einladungen, Besuchs-
karten, Danklagungen

liefern wir rasch,
**A. Dellschläger'sche
Buchdruckerei Calw**

Tarifaufstellung
der
Schneiderzwangsinnung Calw
welche im Benehmen mit dem Landesverband
württ. Schneidermeister für den Oberamtsbe-
zirk Calw vereinbart wurde.

a.) für die selbständigen Schneidermeister:

	Tarif I II III		
	ein.	ein.	ein.
Gehrock, Smoking u. Jaquetanzug	60	55	50
Sakkoanzug	52	46	40
Paletot	42	38	35
Sakko	30	28	25
Hosen	12	10	9
Westen	10	9	8
Arbeitsanzüge	—	25	20

Der Stundenlohn beträgt bei Tarif I 14 Mk., II 12 Mk., III 10 Mk., IV 8 Mk.

Bei Kleidungsstücken für Konfirmanden, Schüler
usw. findet entsprechender Abzug statt.

b.) für die selbständigen Damenschnei-
derinnen:

Klasse	I	II	III	VI
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Kostüm	625	425	250	200
Jacken	485	275	170	130
Röcke	200	150	120	90
Nachmittagskleid	300	200	210	180
Gesellschaftskleid	420	330	300	280
Mantelkleid	380	250	210	180
Wintermantel	450	350	250	200
Sommermantel	420	280	250	180
Elegante Bluse	220	180	150	120
Hemdenbluse	150	120	100	80
Wäscheleid	150	120	100	90
Stundenlohn	12	10	9	8

Hauschneiderinnen bei 8 stündiger Arbeits-
zeit und Kost pro Tag 35 Mk.
Für Jungmädchen- und Kinderkleider wird
entsprechend weniger berechnet.
Die Preise sind niederste Berechnung und ver-
stehen sich rein netto gegen bar.
Calw, den 6. April 1922.

**Schneiderzwangsinnung
für den Oberamtsbezirk Calw.
Vereinigung
selbständiger Damenschneiderinnen Calw.
Landesverband württ. Schneidermeister
Stuttgart.**

ganz
Mais und gemahlen
am Lager
Wilh. Guhl, Gärtringen,
Fernsprecher Nr. 11.

Fritz Hoffmann, Fellbach
Schweine-Verband bei Stuttgart
Fernspr. 141.

— Größte modernste Viehhofanlage. —
Diese Woche großer, frischer Bestand erstklassiger
Ferkel und Läufer-Schweine
(letzter Hoher Schlag,
zur Mast weitaus bestgeeignete Tiere) zu billigsten Preisen
nach lebend Gewicht.
Direkter Versand, große Frachtersparnis gegenüber
außerwürttembergischen Firmen und vornehmlich, weil
Quarantänefrei.

Säcke Mädchen
gebr. 100 kg Mehlsäcke
kauft
Otto Jung.

Ostelsheim.
Einen Wurf schöne
Milch-Schweine
verkauft am Freitag
mittag 1 Uhr.
Frau König, Witwe.

Künftiges
Mädchen
für Fremdenzimmer und
Hausarbeit auf 15. April oder
1. Mai ge. u. ch. t.
Hoher Monatslohn!
Angebote mit Bild und
Zeugnisabschriften erweisen an
Frau A. Arnold, Schöm-
berg D. A. Neuenbürg.

Eine neue
Hobelbank
1,70 m lang hat zu verkaufen
G. Ritter, Zimmermann,
Stammheim.

Nr. 8
Die deutsch
lich der
wortet
die Ford
formate
Eiherhei
Zunern
Auf der go
Be a m t
der Bear
bestätigt
Eisenbah
bahnerit
Einfluss
Die de
Berlin, 6
8. April Ge
übermittelt:
ehre ich mich
hat die deut
Ordnungspol
unterbreiten
In dieser R
Schreiben de
Gesichtspunk
gesehen und
die für Deut
jetztigen Zeit
ten Regierun
mission das
wortet, in d
tragenen La
Anerkennun
gel von 191
nahme unwe
Sie hofft na
ständigung i
im Schreiben
Einbernehm
jedoch schon
tung ihrer
der Note vo
Kenntnis ni
wohren will
Organisation
Verhältnissen
dah darnach
Ordnung un
entwärtlich
an, daß die
gebrauchten
füllung der
den Pariser
versteht. D
sämtliche der
für die Org
In der
schen Regier
die deutsche
Militär-Kon
gel nicht de
Militären D
gel von 92
Scheidung ha
wärtigen B
nung in der
füllung der
nach dem S
Kontrollkom
kaufe daran
tafter einer
Die Komm
rüstung aus
füllung könn
noch kein im
Ruhgebiet
kanten zu er
liche Not der